

BAUNETZWOCHEN #655

Das Querformat für Architekt*innen

02. Oktober 2024



BARCELONA UND DIE MANIFESTA 15

SUV
KOMPOST

Folke Kötberling
in München

DIESE WOCHE

Barcelona ist eine der beliebtesten Destinationen des internationalen Städtetourismus. Doch wer war schon einmal in der Peripherie der katalanischen Metropole? Die Manifesta 15 kehrt dem Stadtzentrum den Rücken und lädt zu einer Entdeckungsreise in die Metropolregion ein.



6 **Barcelona und die Manifesta 15** **Neuentdeckung der Peripherie**

Von Diana Artus

3	<u>Architekturwoche</u>
4	<u>News</u>
31	<u>Tipp</u>
33	<u>Jobs</u>
38	<u>Bild der Woche</u>

Titel: Kraftwerk Tres Xemeneies, Sant Adrià de Besòs. Foto: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Arnau Rovira
oben: Urbane Landschaft Barcelona. Foto: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Julia Coldwell und Gerard Guillo

Heinze GmbH | NL Berlin | BauNetz
Geschäftsführer: Andreas Göppel
Gesamtleitung: Stephan Westermann
Chefredaktion: Friederike Meyer
Redaktion dieser Ausgabe: Dr. Gregor Harbusch
Artredaktion: Natascha Schuler



Die Recherche für diese Ausgabe wurde von der Manifesta unterstützt.

Keine Ausgabe verpassen mit dem Baunetzwoche-Newsletter. Jetzt abonnieren!



Bild: Epic Games

DONNERSTAG

Ballern und Bauen – das ist das Prinzip des bekannten Online-Videospiels Fortnite, bei dem Dutzende Spieler*innen online gegeneinander antreten bis nur noch einer übrig ist. Nun verschieben Zaha Hadid Architects die Gewichtung in Richtung Architektur – obwohl man eigentlich denken könnte, dass das Spielprinzip bereits bestens zum libertären Denken von ZHA-Chef Patrik Schumacher passt. Zusammen mit Epic Games hat das Londoner Büro das Szenario [„Re:Imagine London“](#) entwickelt, in dem Spieler*innen in der Formensprache des Büros bauen können. Läuft das unter Akquise? Sollen die die jungen Player schon mal mit der Architektursprache von ZHA vertraut gemacht werden, um später die richtigen Kaufentscheidungen auf dem Immobilienmarkt zu treffen? Dann stimmt hoffentlich das Gameplay. *gh*

NEWS

NEUE TYPOLOGIEN FÜR KINDER

BAUNETZ MELDUNGEN



Foto: Hufton+Crow

Spielplatz, Kita, Schule – das sind die drei typischen Architekturen für Kinder. Insbesondere der Schulbau zeigt sich dabei als heftig diskutierte Bauaufgabe, in der vieles sehr genau geregelt ist. Jenseits dieser bekannten Gattungen sind in den letzten Jahren zunehmend aufwändige Projekte entstanden, die sich ganz gezielt an Kinder richten – und die dabei auch typologisch neue Wege gehen. Dazu zählen ambitionierte Indoor-Spielplätze, Kochschulen und Bibliotheken speziell für junge Nutzer*innen oder weitläufige Anlagen, die Sport und Spiel adressieren. Unser aktuelles Themenpaket zeigt zwölf Beispiele, die nicht nur Kinder begeistern, sondern auch gestalterisch überzeugen.

www.baunetz.de

DAS HOTELEXPERIMENT

BAUNETZ ID



Foto: Silke Briel

Wie sehen die Hotels von morgen aus? Was lässt sich verändern und was besser nicht? Diese Fragen sollen in einem Testversuch in Berlin beantwortet werden. Dazu hat die Apartmenthotelkette Adina Hotels das MM:NT Berlin Lab in Mitte eröffnet. Es ist eine außergewöhnliche Herberge, sowohl in ihrer Größe von lediglich sechs Zimmern als auch in ihrer Ausstattung. Erfahrungen aus dem Hotelbereich werden mit denen von Ferienwohnungen verbunden. Entstanden ist eine Unterkunft, die in puncto Raumeffizienz, Technologienutzung und Materialien Neues austesten möchte. Die Einrichtung der Räume haben das Londoner Büro ACME und BWM aus Wien gestaltet.

www.baunetz-id.de

SCHARFKANTIG ROT

BAUNETZ WISSEN



Foto: Adrià Goula

Oft führen anspruchsvolle Rahmenbedingungen zu kluger und spannender Architektur. Ein Beispiel dafür ist der soziale Wohnungsbau *Marina del Prat Vermell* in Barcelona, geplant von MIAS Architects und Coll-Leclerc. Die expressiven Formen sind das Ergebnis einer konsequenten Ausnutzung der keilförmigen und vom Verkehr umfahrenen Parzelle. Das tortenstückähnliche Volumen ist von Passagen durchschnitten, so dass fünf scharfkantige, teils spitz zulaufende Baukörper entstehen, die nur an wenigen Stellen verbunden sind. Das Ensemble mit warmroten Fassaden und hellgrauen Faltschiebeläden wirkt kompakt und durchlässig zugleich.

www.baunetzwissen.de/sonnenschutz

Prof. Carlo Ratti
Anna Heringer

KLIMA FESTIVAL
FÜR DIE
BAUWENDE

BauNetz

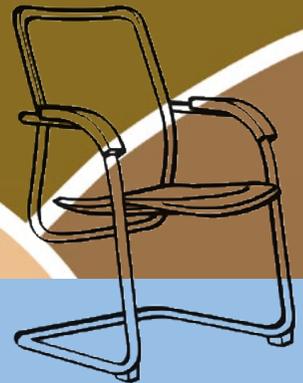
Gemeinsam verändern wir die Bauwirtschaft. Nachhaltig.

STATION BERLIN
21./22. NOV. 2024

Ticket sichern

© Gerald v. Forst

NEW VISIONS OF WORK



KÖLN, 22.-25.10.2024



Erfahren Sie mehr über das neue Konzept der ORGATEC 2024 und sichern Sie sich jetzt Ihr Ticket.

Koelnmesse GmbH
Telefon +49 1806 858 368*, orgatec@visitor.koelnmesse.de
* 0,20 Euro /Anruf aus dem dt. Festnetz, max. 0,60 Euro /Anruf aus dem Mobilfunknetz



Inhalt Architekturwoche 5 News Dossier Tipp Jobs Bild der Woche

NEUENTDECKUNG DER PERIPHERIE

BARCELONA UND DIE MANIFESTA

15 NEUENTDECKUNG DER PERIPHERIE

VON DIANA ARTUS

Alle zwei Jahre gastiert die Wander-Biennale Manifesta in einer anderen europäischen Stadt. Zuletzt war sie in [Prishtina](#) zu sehen und bot Besucher*innen eine gute Gelegenheit, Europas jüngste Hauptstadt zu entdecken. Nun macht die Biennale noch bis Ende November 2024 in Barcelona Station. Die katalanische Metropole ist eine der beliebtesten Destinationen des internationalen Tourismus. Daher war von Anfang an klar, dass es nicht das Ziel der Manifesta 15 sein kann, noch mehr Besucher*innen in das ohnehin schon überfüllte Zentrum zu lenken. Stattdessen lädt sie ihr Publikum ein, noch unbekannte Orte in der 3.000 Quadratkilometer umfassenden Metropolregion zu erkunden.

Die 15. Manifesta ist zugleich die bisher ambitionierteste. Während die Wander-Biennale 2022 mit Prishtina eine kompakte Stadt bespielte, wo alles fußläufig zu erreichen war, agiert sie 2024 unter dem Titel „Barcelona Metropolitana“ mit einem Budget von rund neun Millionen Euro in einem zwölf Städte umfassenden Großraum, in dem mehr als fünf Millionen Menschen leben. Dezentralisierung ist demnach ein wichtiges Stichwort dieser Ausgabe, weitere sind Regionalentwicklung, sozialökologische Transformation und Lokalität. 39 Prozent der mehr als 90 eingeladenen Künstler*innen und Kollektive haben einen lokalen Background, viele produzierten neue, ortsspezifische Arbeiten.

Fast schon programmatisch richtet sich die Manifesta 15 vor allem an die Menschen und Communities vor Ort, will zwischen ihnen neue Verknüpfungen bilden, vergessene Bauten und Geschichten reaktivieren, Modelle und Methoden für eine gemeinsame Gestaltung anstehender Wandlungsprozesse entwickeln. Alle anderen sind eingeladen, mit dieser Manifesta die touristische Komfortzone zu verlassen und sich auf Expedition in die Agglomeration zu begeben.

UNBEKANNTES TERRAIN

Sant Adrià de Besos, Badalona, Mataró, Santa Coloma de Gramenet, Granollers, Sabadell, Terrassa, Sant Cugat del Vallès, Cornellà de Llobregat, L'Hospitalet de Llobregat – auf der Ausstellungsliste der Manifesta 15 stehen Orte, die selbst für viele Barceloner*innen unbekanntes Terrain sind. Lediglich der Name El Prat de Llobregat dürfte vertraut klingen, denn hier frisst sich der internationale Flughafen Barcelonas immer weiter in das Delta des Flusses Llobregat hinein.

Nur ein einziger Manifesta-Schauplatz befindet sich in Barcelona selbst. Und auch dieser liegt gut versteckt im Hof eines Häuserblocks im Eixample: Im ehemaligen Verlagshaus Gustavo Gili hat die Biennale ihren Hauptsitz eingerichtet. Von hier aus schickt sie die Besucher*innen auf ein Dérive weit in die Metropolregion hinaus. Dass sie dabei vom Weg abkommen, ist beabsichtigt. Schließlich geht es darum, nicht nur Kunstexponate anzuschauen, sondern die urbane Realität der Vororte zu erleben. Denn schon länger sieht sich die Manifesta nicht mehr als klassische Kunstbiennale. Vielmehr möchte sie mithilfe der gezeigten Kunst einen Anlass geben, bestimmte Orte aufzusuchen, und so eine interdisziplinäre Debatte über Architektur, Stadtplanung, soziale und ökologische Fragestellungen anstoßen.

Angeregt wird, die Metropolregion mit öffentlichen Verkehrsmitteln und zum Teil auch per Fahrrad zu erkunden. Empfehlenswert ist dies auf jeden Fall, denn der Reisebus, der die Presse zur Vorbesichtigung brachte, steckte immer wieder im Stau. Schnell wurde klar, dass Mobilität und Verkehrsplanung weitere unausgesprochene Themen dieser Manifesta sind. Wer sich als ortsfremde Person auf den öffentlichen Nahverkehr einlässt, wird feststellen, dass in Barcelona alles auf das Stadtzentrum ausgerichtet ist, an dem kein Weg vorbeiführt. Das lässt die Fahrten mitunter etwas lang werden.



Leerstelle im Zentrum der Stadt Granollers. Foto: Diana Artus

Doch die Reise lohnt sich, denn das Manifesta-Team hat ein gutes Gespür für die richtigen Schauplätze bewiesen. Es sind Orte, an denen Themen und Konfliktlinien physisch wahrnehmbar werden – sei es die durch den nahen Flughafen gestörte Idylle der modernistischen Casa Gomis, die Enge des panoptischen Gefängnisbaus in Mataró, die verschlafene Ruhe einer frühmittelalterlichen Kirchenanlage in Terrassa oder die brachiale Betonwucht eines gigantischen, leerstehenden Heizkraftwerks direkt am Strand.

DAS ZENTRUM ENTLASTEN

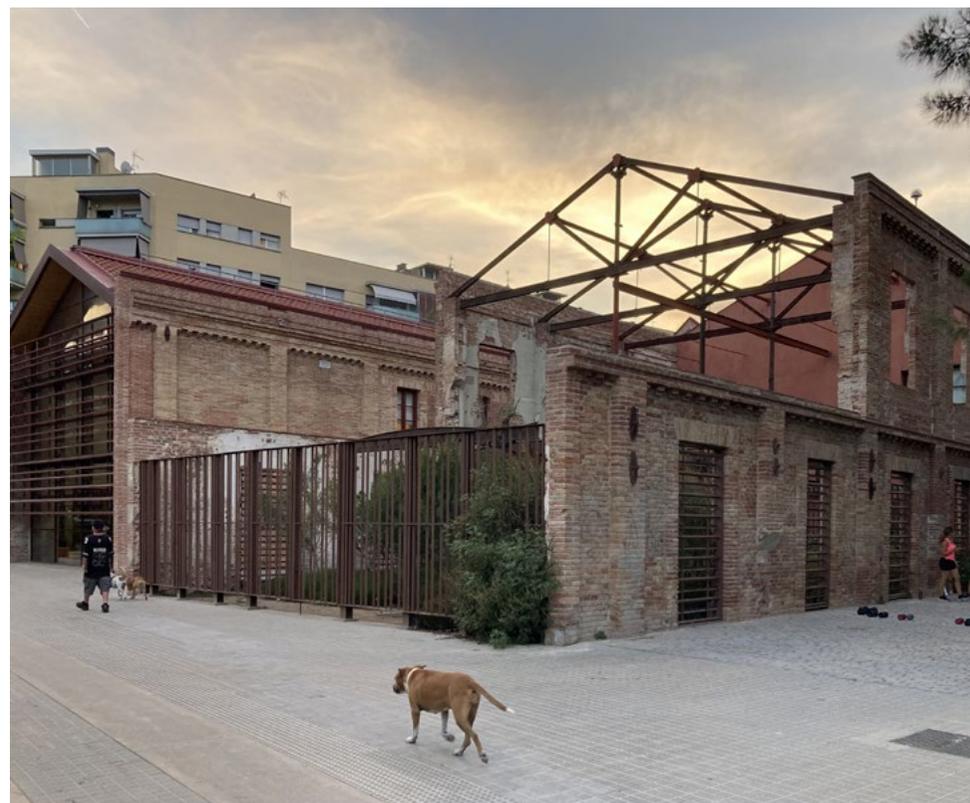
Mit den Augen der jeweiligen Stadt auf globale Herausforderungen zu blicken und zugleich als Inkubator für positive Zukunftsvisionen zu wirken, ist der Anspruch, mit



dem die Manifesta antritt. Im Fall der Metropolregion Barcelona spielt sie vor allem die Rolle eines Mediators, der die lokalen Akteure erstmals in einem großen, stadtübergreifenden Kulturevent zusammenführt.

Die geografische Dimension der diesjährigen Biennale spiegelt sich in der Größe des künstlerischen Teams. Neben Manifesta-Direktorin Hedwig Fijen und den beiden für diese Ausgabe berufenen „Creative Mediators“ – dem in New York lebenden Architekten und Kulturmanager Sergio Pardo und der portugiesischen Kuratorin Filipa Oliveira – gehören dieses Mal auch elf kulturelle Repräsentant*innen aus den teilnehmenden Städten dazu.

Wie bei den vergangenen Ausgaben ging der eigentlichen Biennale eine mehrjährige Recherche vor Ort voraus. Sie schlägt sich in Präsentationen und Publikationen nieder und soll Prozesse anstoßen, die sich idealerweise fortsetzen, wenn die Manifesta längst weitergezogen ist. Hinter der Bewerbung der Stadt Barcelona und ihrer Nachbarkommunen um die Austragung der Manifesta 15 steht die Hoffnung, öffentlichkeitswirksam eine kulturelle Dezentralisierung voranzutreiben und neue institutionelle Strukturen zu etablieren. Man will das unter Menschenmassen ächzende Barcelona entlasten, bisher übersehene Potenziale der Peripherie stärken und das dort Vorhandene neu denken. Wer mit der Manifesta-Map in der Hand in die Vororte reist, wird unterwegs Brachen und Fabrikareale im Dornröschenschlaf sehen, die nur darauf warten, (wieder) genutzt zu werden.



Links: In Barcelonas Stadtviertel Poblenou muss die alte Bausubstanz mehr und mehr der neuen weichen.
Rechts: Die früheren Fabriken sind heute beliebte Arbeitsorte der Kreativindustrie. Fotos: Diana Artus



STADTENTWICKLUNGSMOTOR KULTUR

Es wäre nicht das erste Mal, dass sich eine internationale Großveranstaltung prägend auf die Stadtentwicklung Barcelonas auswirkt. Anlässlich der Weltausstellung 1929 wurde der zentral gelegene Hügel Montjuïc aktiviert. Heute pilgern Tourist*innen dorthin, um Mies van der Rohes Barcelona-Pavillon zu sehen, den Einwohner*innen dient das Areal als beliebter Freizeitort. Zeitgleich mit der Weltausstellung, aber losgelöst von ihr, brachte eine [junge katalanische Avantgarde](#) frischen Wind und sozialen Anspruch in Architektur und Stadtplanung.

Links: Architektur-Hotspot Poblenou: Flohmarkt Mercat dels Encants mit goldenem Dach von b720 Fermin Vázquez, dahinter das Bürohochhaus Torre Glòries (vormals Torre Agbar) von Jean Nouvel. Foto: Diana Artus
Rechts: Das Areal „Forum der Kulturen“ am nördlichen Stadtrand. Foto: Amadalvarez, [CC BY 3.0](#), via Wikimedia Commons

Mit den Olympischen Sommerspielen von 1992 entdeckte die Stadt das Meer für sich und möbelte die heruntergekommenen Küstenviertel auf. In der Folge hat sich beispielsweise Poblenou vom einstigen Industriegebiet zur hippen Adresse für Firmensitze, Kreative und Hotels gewandelt.

2004 intervenierte das damals sehr kontrovers diskutierte „Forum der Kulturen“ städtebaulich an der nördlichen Stadtgrenze. An der Mündung des Flusses Besòs im problembeladenen, von tristen Wohnblocks geprägten Viertel La Mina entstand direkt am Meer eine Art Mini-Expo-Gelände. Heute finden dort Musikfestivals statt, das Hauptgebäude von Herzog & de Meuron beherbergt ein naturwissenschaftliches Museum. Doch das zu großen Teilen aus Beton bestehende Areal wirkt anonym und leer. Hier zeigt sich exemplarisch die unwirtliche Kehrseite so mancher Stadtentwicklungsprojekte, die ohne Einbezug der Nachbarschaft realisiert werden.

Auch wenn Barcelona in letzter Zeit mit [ambitionierten Sozialwohnungsbauten und Genossenschaftsprojekten](#) – gerade auch an den Stadträndern – immer wieder posi-



tiv auffällt, rückte spätestens mit dem „Forum der Kulturen“ ein sozialer Verdrängungsprozess in die öffentliche Aufmerksamkeit, der rasant an Fahrt aufgenommen hat und längst nicht mehr nur die Ärmsten betrifft. Die Attraktivität der Stadt ist zum Problem geworden. Wie viele andere beliebte europäische Metropolen kämpft Barcelona mit den Folgen der Gentrifizierung, gegen Übertourismus, Umweltverschmutzung und Verkehrskollaps. Hinzu kommen die Folgen des Klimawandels mit kaum zu ertragender Hitze, monatelanger Dürre und plötzlichen Starkregenfällen.

DREI THEMENCLUSTER, 16 AUSSTELLUNGSORTE

All diese Problemfelder will die Manifesta ansprechen. Dafür hat sie drei Themencluster ausgearbeitet und verhandelt diese in Gebieten, die bestimmte Aspekte besonders

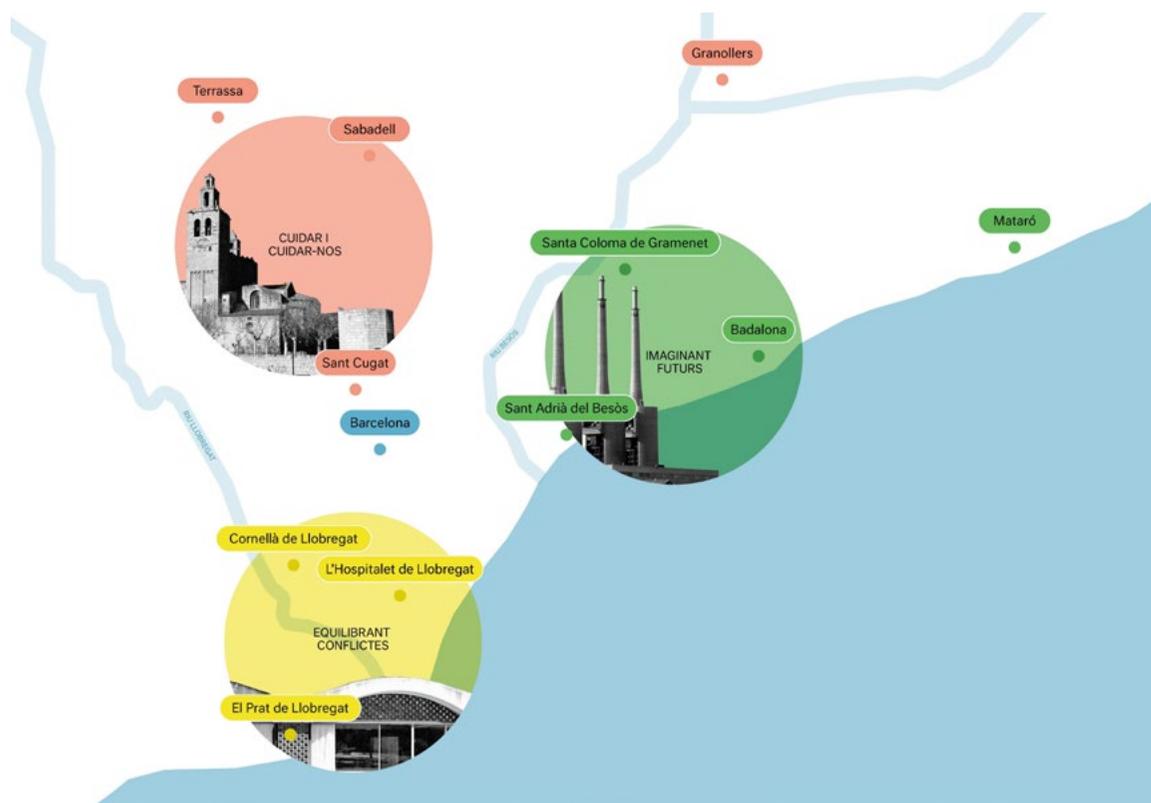
deutlich widerspiegeln. Im Delta des Flusses Llobregat im Süden Barcelonas geht es um den Ausgleich von Konflikten („Balancing Conflicts“), in der westlich der Stadt liegenden Bergkette Collserola wird nach Heilung und Fürsorge gefragt („Cure and Care“) und am Fluss Besòs, gleich neben dem Gelände des „Forum der Kulturen“, will man in die Zukunft blicken („Imagining Futures“). Jeder Cluster hat einen Haupt- und mehrere Nebenschauplätze. Hinzu kommen das Veranstaltungsprogramm Manifesta 15+ und die sogenannten Fokuswochen, die wöchentlich je eine Stadt mit besonderen Aktivitäten in den Mittelpunkt stellen.

Ein Manifesta-Guide und die Manifesta-Website geben alle notwendigen Informationen zur Fortbewegung mit diversen Verkehrsmitteln sowie Tipps zum Einkehren und zu weiteren sehenswerten Orten auf dem Weg.

EINE MANIFESTA FÜR ABENTEUERLUSTIGE

Für das nicht ortsansässige Publikum ist es sicherlich eine Herausforderung, in wenigen Tagen alle Schauplätze zu besichtigen. Noch dazu verlangt die Manifesta 15 ihren Besucher*innen einiges an Initiative ab: Statt bequem flanierend Kunst zu konsumieren, wie man es gemeinhin von Biennalen und auch von früheren Manifesta-Ausgaben kennt, müssen sie den Verlockungen des Zentrums widerstehen, ihm aktiv den Rücken kehren und sich mühsam dorthin begeben, wo es außer Manifesta-Kunst (scheinbar) nichts zu sehen gibt. Aber diejenigen, die neugierig genug sind, sich auf ein solches Abenteuer einzulassen, werden – selbst wenn sie sich nur einige Orte anschauen – aufschlussreiche Blicke hinter die touristische Fassade Barcelonas werfen können. Der Großraum der Metropole liefert jede Menge Denkansätze für Probleme und Fragen der Stadt- und Regionalentwicklung, die auch anderswo auf der Agenda stehen. Mitnehmen lassen sich vielleicht sogar erste Impulse für die nächste Manifesta, die 2026 in Deutschland stattfindet. Mit dem Ruhrgebiet wird sich die Biennale dann erneut einer Metropolregion widmen.

Die Manifesta 15 bespielt 16 Orte in drei geografisch verorteten Clustern. Grafik: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana





Auch der 2008 eröffnete Poblou Park, einst eine Industriebrache, wurde von Jean Nouvel gestaltet. Foto: Diana Artus

Der Manifesta-Schauplatz Casa Gomis liegt in der Einfugschneise des Flughafens.
Foto: Diana Artus



THEMENCLUSTER 1: BALANCING CONFLICTS

Themencluster 1 der Manifesta geht unter dem Titel „Balancing Conflicts“ der Frage nach, wie Barcelona sein Wachstum begrenzen und mit dem Erhalt der natürlichen Umwelt in Einklang bringen kann, damit die Stadt auch in Zukunft noch lebenswert ist. Wie dringlich dafür Lösungen gefunden werden müssen, zeigt sich deutlich am Flussdelta des Llobregat im Süden der Stadt. Eigentlich ein Naturschutzgebiet, hat es in der Vergangenheit wenig realen Schutz erfahren und wurde durch die fortlaufende Expansion urbaner Strukturen stark in Mitleidenschaft gezogen. Die nun geplanten Erweiterungen des Flughafens und Hafens hätten fatale Folgen für die bereits beschädigten Ökosysteme des Feuchtgebiets, das nicht zuletzt ein wichtiger Rastplatz für Zugvögel ist.



CASA GOMIS IN EL PRAT

Die in einem Pinienwald am Meer liegende Villa der Familie Gomis (auch La Ricarda genannt) ist als Hauptschauplatz des Konflikt-Clusters gut gewählt. Schon bei der Anfahrt werden die Fronten klar. Während der Bus durch Wiesen und Schilf kurvt, brausen Flugzeuge im unmittelbaren Landeanflug über ihn hinweg. Das in den 1950er Jahren nach einem Entwurf des katalanischen Architekten Antoni Bonet Castellana erbaute modernistische Pavillonensemble liegt direkt neben dem Flughafen und wird von der Familie schon seit Jahren nur noch für kurze Aufenthalte genutzt. Kein Wunder, denn die paradiesische Soundkulisse aus Meeresrauschen und Zikadenzirpen wird alle paar Minuten von röhrenden Flugzeugmotoren unterbrochen.

Dächer wie Meereswellen, mit bunten Glasbausteinen gefüllte Lochziegel, Raumkonfigurationen vom kleinen Kabinett bis zum offenen Wohnsaal, dazwischen ein skulpturaler Lichthof, vom Architekten höchstpersönlich gestaltetes Mobiliar – das Haus ist mit Abstand das eindrucklichste Kunstwerk. Wie selbstverständlich fügen sich die von der Manifesta gezeigten Arbeiten – unter anderem von Annette Barcelo, Chiara Camoni, Lin May Saeed und Antoni Tàpies, der häufig Gast der Familie Gomis war – in diese Architektur ein. Auch der Garten ist Teil des Kunstparcours, der die Besucher*innen bis zum Strand führt.





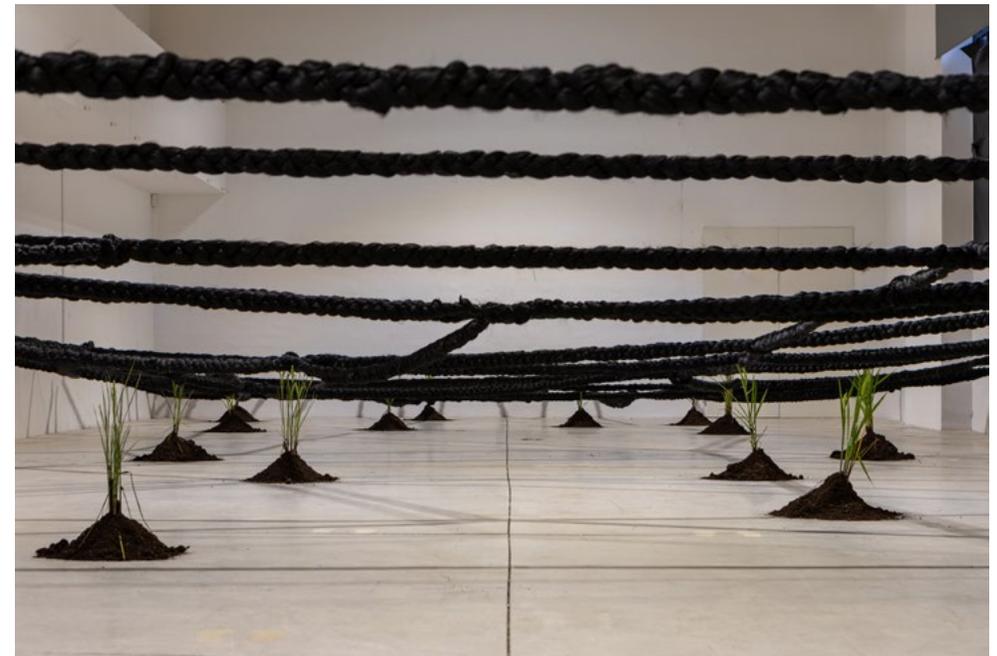
Im Garten der Casa Gomis sind Skulpturen des katalanischen Bildhauers Moisès Villèlia von 1965 zu sehen. Foto: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Ivan Erofeev



CAN TRINXET IN L'HOSPITALET

Der Großraum Barcelona galt einst als „Manchester Kataloniens“. Immer wieder stößt man auf alte Textilfabriken und Schornsteine, so auch in L'Hospitalet. Die Stadt ist die zweitgrößte Kommune Kataloniens und nahtlos mit Barcelona zusammengewachsen. Der Komplex Can Trinxet aus dem frühen 20. Jahrhundert steht beispielhaft für die rasante Industrialisierung der Region. Das schnell expandierende Werk zog viele Arbeitssuchende nach L'Hospitalet. Bis heute ist die aufgegebene Fabrik, die schon häufig für Kulturveranstaltungen genutzt wurde, ein Identifikationsort und stark im Bewusstsein der hier lebenden Menschen verankert.

Für die raumgreifende Arbeit „Dià s p o r a“ ließ Binta Diaw, aus Italien stammende Künstlerin mit senegalesischen Wurzeln, Mitglieder der afrikanischen Diaspora in L'Hospitalet Unmengen von Kunsthaar zu einer riesigen netzartigen Struktur verweben. Diese nimmt Bezug auf die widerständige Praxis afrikanischer Frauen im transatlantischen Sklavenhandel, Fluchtrouten in die Haare anderer zu flechten und darin versteckt Reissamen aus der Heimat in die Welt zu bringen.



„Immortal Smell“ (2024) von Martin Toloku im Kloster Sant Cugat.
Foto: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Cecilia Coca



THEMENCLUSTER 2: CURE AND CARE

Angesichts multipler globaler Krisen werden Konzepte der Heilung und Fürsorge in der Kunst schon länger verstärkt thematisiert. Die Manifesta verhandelt sie in den Bergen hinter der Stadt, wo das waldreiche Collserola-Massiv die grüne Lunge Barcelonas bildet. Auch hier hat die Textilindustrie in Städten wie Terrassa und Sabadell viele Spuren hinterlassen. Zwischen alten Fabriken gibt es aber auch eindrucksvolle Sakralkomplexe, die wie aus der Zeit gefallene Orte wirken. Abseits der trubeligen Metropole lässt sich dort nicht nur Kunst anschauen, sondern auch gut zur Ruhe kommen.

KLOSTER IN SANT CUGAT DEL VALLÈS

Der Hauptort dieses Clusters befindet sich im noblen Sant Cugat, wo sich immer mehr Barceloner*innen niederlassen, die der Überfüllung im Zentrum entfliehen wollen. Das im 14. Jahrhundert fertiggestellte Benediktinerkloster dürfte schon bei so manchen architekturinteressierten Tourist*innen auf der To-do-Liste gestanden haben.

Sehenswert ist vor allem der Kreuzgang aus dem 12. Jahrhundert, in dem ein Museum zur Architektur- und Glaubensgeschichte des Ortes informiert. Die hier im Innen- wie Außenraum gezeigten Arbeiten, unter anderem von Judy Chicago, Simone Fattal, Wu Tsang und Bea Bonafini, setzen sich vor allem mit Spiritualität, Mythologie und Feminismus auseinander.



„Restos de Sueño [Sleep Remains]“ (2024) von Bea Bonafini im Kloster Sant Cugat. Foto: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Cecilia Coca



Links: Seu d'Egara, Terrassa. Foto: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Helena Roig
 Rechts: „Isaziso“ (1996, 2024) von Buhlebezwe Siwani.
 Foto: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Cecilia Coca

LA SEU D'EGARA IN TERRASSA

Im nahe gelegenen Terrassa bespielt die Manifesta einen aus dem Frühmittelalter stammenden Bischofskomplex. Er umfasst drei Kirchen, die als wichtige Beispiele katalanischer Romanik gelten und auf der UNESCO-Anwartsliste stehen. Es ist unbedingt empfehlenswert, auch einen Spaziergang durch die Stadt zu unternehmen, die über ein reiches Industrieerbe verfügt. Prägend wirkte insbesondere der Architekt Lluís Muncunill, ein Vertreter des katalanischen Modernismus. In der beeindruckenden Sala Muncunill wurden früher Stoffe gefärbt, heute dient sie als städtischer Veranstaltungsort.

Neben der Manifesta-Ausstellung auf dem Areal Seu d'Egara – darunter Arbeiten von Ana Mendieta, Tanja Smeets und Buhlebezwe Siwani – fasziniert das Innere der Kirchen, wo Wandmalerien in byzantinischer Bildtradition der Gegenwartskunst den Rang ablaufen.

STADTZENTRUM VON GRANOLLERS

Die nordwestlich von Barcelona gelegene Stadt Granollers war während des Spanischen Bürgerkrieges Schauplatz eines brutalen Luftangriffs durch italienische Kampfflugzeuge. An einem Märzorgen 1938 trafen die Bomben den stark frequentierten Markt im Stadtzentrum, wo mehr als 200 Menschen starben. Die zerstörte Säulenhalle La Poxada aus dem 16. Jahrhundert wurde originalgetreu wiederaufgebaut und wird heute als städtisches Forum genutzt.

Einige der in Granollers gezeigten Manifesta-Arbeiten greifen eindrucksvoll die traumatische Geschichte der Stadt auf. Der französische Künstler Félix Blume zeigt in der Poxada eine Soundinstallation: Von der Decke hängen 500

Lautsprecher, ein jeder gibt das Summen einer einzelnen Biene wieder. Im Zusammenspiel entsteht die intensive Geräuschkulisse eines Schwarms, die Assoziationen zu Flugzeugmotoren wachruft.

Fußläufig entfernt öffnet das italienische Künstlerduo Masbedo einen alten Luftschutzbunker mit einer Performance. Beim Gang durch das düstere Kellergewölbe wird zuerst die Bedrohlichkeit des Krieges evoziert, dann hämmern Technobässe los. Im Kulturzentrum Can Jonch, das als Erinnerungsort an die Bombardierung etabliert wurde, zeigen Masbedo ihr Video „Pantelleria“. Der Film erzählt davon, wie die gleichnamige Insel vor Sizilien nach der Einnahme durch die Alliierten 1943 für einen militärischen Propagandafilm in Grund und Boden gebombt wurde.



La Poxada, Granollers. Foto: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Helena Roig



„Essaim [Swarm]“ (2021–2024) von Félix Blume. Foto: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Cecilia Coca

THEMENCLUSTER 3: IMAGINING FUTURES



„Exudates“ (2024) von Eva Fàbregas im ehemaligen Gefängnis in Mataró.
Fotos: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Ivan Erofeev

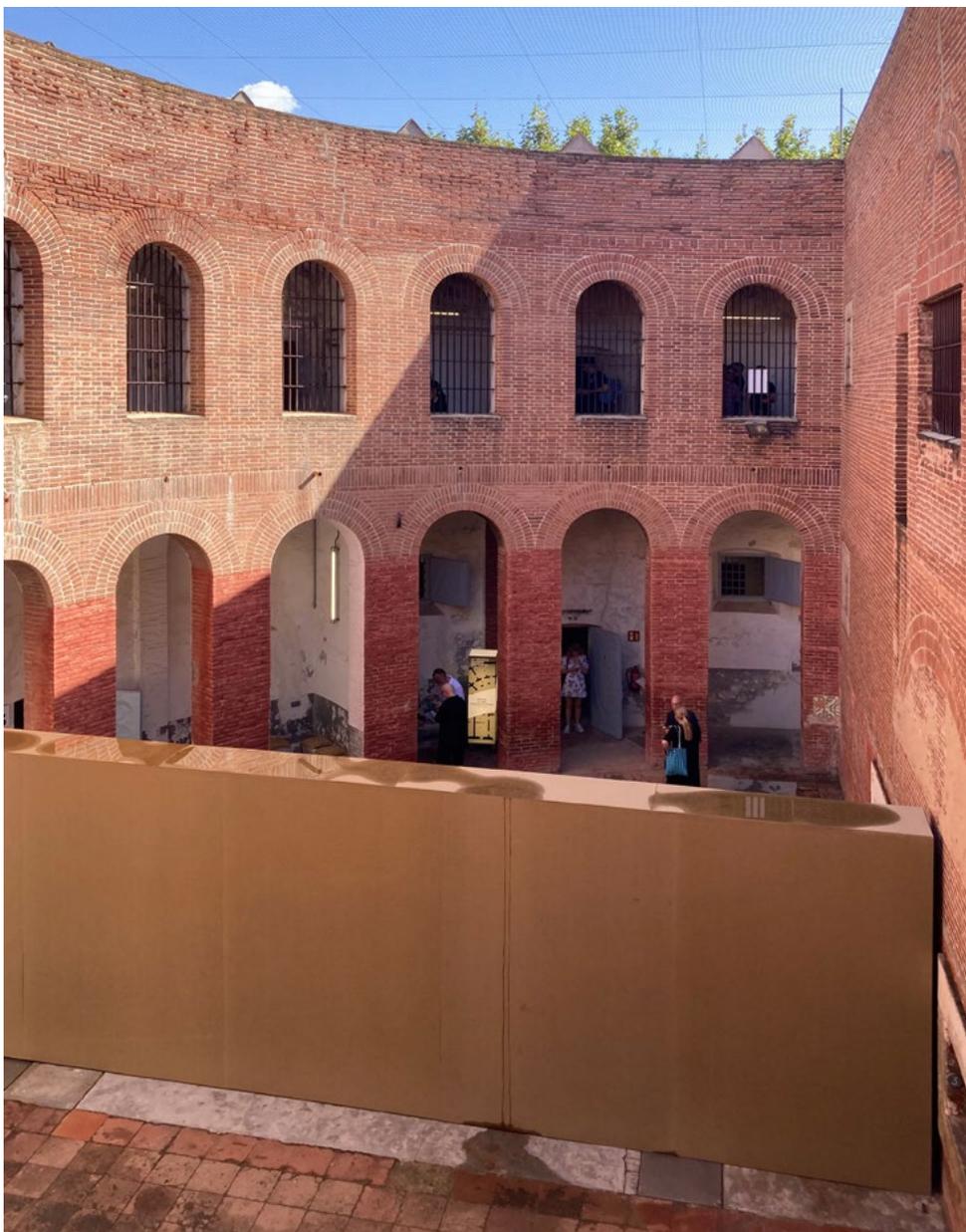


Der dritte Cluster ist am Fluss Besòs im Norden Barcelonas verortet. Lange war das durch Industrieabwässer stark verschmutzte Gewässer eine mit Betonwänden abgeschirmte Kloake. Die angrenzenden Viertel zählten zu den prekärsten im Großraum Barcelona. Unter der links-aktivistischen Bürgermeisterin Ada Colau, die zwischen 2015 und 2023 die Stadt regierte, wurden am Besòs umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt. Heute sind seine Ufer Naherholungsgebiete.

Auch die nebenan liegenden Nachbarschaften haben sich dank einer parallel durchgeführten Wohnbauoffensive verändert. Im Viertel Bon Pastor wurden beispielsweise die meisten der in den späten 1920er Jahren errichteten Casas Baratas abgerissen. Die einfachen Arbeiterhäuser gehörten zu den ersten Sozialwohnungsbauten Barcelonas. Für die hier lebenden Menschen entstand ein [vorbildhafter Neubau](#), entworfen vom in Barcelona ansässigen Büro Peris+Toral, das auch im benachbarten [La Mina](#) und in [Cornellà de Llobregat](#) Sozialwohnungen realisiert hat. Eine passende Region also, um in die Zukunft zu blicken. Hier finden sich auch zwei für Architekturinteressierte besonders spannende Manifesta-Schauplätze.

EHEMALIGES GEFÄNGNIS IN MATARÓ

Bei dem 1863 errichteten Bau des katalanischen Architekten Elies Rogent handelt es sich um das erste panoptische Gefängnis Spaniens. Während des Franco-Regimes waren hier viele politische Gefangene inhaftiert, bis die Anstalt 1967 schloss. 2022 wurde das Gebäude mit dem charakteristischen halbrunden Innenhof zum Zentrum für zeitgenössische Kunst M|A|C umgenutzt.



Links: Wandskulptur des Künstlers Domènec im Hof des Gefängnisbaus in Mataró. Foto: Diana Artus
Rechts: „Hanging Sculptures“ (2024) von Nnena Kalu. Foto: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Ivan Erofeev



Einer der hier präsentierten Künstler ist der aus Mataró stammende Domènec, dessen Arbeiten stark auf Architektur fokussieren. Er hat den Hof mit einer Wand zweigeteilt und widmet sich mit der Präsentation „A Century of European Architecture“ der Typologie des Lagers, die er als prägend für das 20. Jahrhundert ansieht.

In den engen Zellenräume zeigt die Manifesta Videoarbeiten von vier Künstler*innen. Außerdem zu sehen sind organisch geformte Latexskulpturen der katalanischen Künstlerin Eva Fàbregas, die aus Wänden quellen und durch Flure kriechen.

TRES XEMENEIES IN SANT ADRIÀ DE BESÒS

Das 2011 stillgelegte Kraftwerk am Meer mit seinen drei ikonischen Schornsteinen weckt unterschiedliche Assoziationen. Die Kunstwelt imaginiert hier eine neue Tate

Modern, im lokalen Kontext ist es eher als „Sagrada Familia der Arbeiter“ oder „Chernobyl“ bekannt. So brutal die 200 Meter hohen Betonkamme aus den 1970er Jahren auch wirken, so sehr sie die Nachbarschaft einst verschmutzten – die Menschen in den umliegenden Vierteln sehen in ihnen ein Denkmal ihrer eigenen Geschichte und stemmten sich erfolgreich gegen einen geplanten Abriss. Im Rahmen der Manifesta ist das Werksgelände Hauptort des dritten Themenclusters und zum ersten Mal seit seiner Schließung der Öffentlichkeit zugänglich. Die hier gezeigte Ausstellung beweist das Potenzial für eine kulturelle Nutzung. Zukunftspläne seitens der Stadt sehen vor, auf dem Areal ein Medienzentrum zu entwickeln. Ob sie umgesetzt werden, ist noch ungewiss.

Auf sehr gelungene Weise finden Architektur und Kunst an diesem Ort zusammen – ein Must-see für Manifesta-Besucher*innen. In der ehemaligen Turbinenhalle überzeugen zahlreiche großformatige Installationen, allen voran die poetisch wehenden Stoffbahnen von Asad Raza. Aber auch die „Frankenstein Tree“ betitelte Baumkolonne aus Überresten eines Waldbrands von Kiluanji Kia Henda oder die farbenfrohen





„Prehension“ (2024) von Asad Raza. Foto: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Ivan Erofeev

Hänge-Skulpturen von Nnena Kalu kommunizieren gut mit diesem Raum. Besonders hervorzuheben ist die Archivausstellung „Memory of Smoke“ im Obergeschoss, die zur konfliktreichen Geschichte des Ortes informiert.

Draußen am Strand gibt es mit den gehäkelten Raumskulpturen von Choi+Shine Architects, Mike Nelsons Hütte aus Resten abgerissener Gebäude und der auf den

Vogelflug Bezug nehmenden Holzstruktur von Niels Albers drei weitere große Installationen zu sehen. Dazwischen hat das spanische Architekturbüro OJO Estudio ein temporäres „Kulturgewächshaus“ aus recycelten Materialien kreiert, das als Restaurant und Veranstaltungsort dient. Und auch die Komposttoiletten von Saneseco, einer lokalen Kooperative, und Finizio, einer in Brandenburg ansässigen Firma für wasserlose Sanitärsysteme, werden dem Publikum wohl kaum entgehen.



Das „Kulturgewächshaus“ (2024) von OJO Estudio nimmt ein temporäres Restaurant mit Bookshop auf.
Foto: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Helena Roig



Der Manifesta-Hauptsitz in Barcelona befindet sich im ehemaligen Verlagsgebäude Gustavo Gili. Foto: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Helena Roig

MANIFESTA-HAUPTQUARTIER IN BARCELONA

Einen Anker im Zentrum von Barcelona gibt es dann doch. Mit dem Gebäude, das bis 2016 der Verlag Gustavo Gili nutzte, hat sich die Manifesta ein architektonisches Juwel der 1950er Jahre als Hauptquartier ausgesucht. Der zwischen Wohnhäusern eingebettete rationalistische Bau fasziniert mit schnörkelloser Geometrie und kühler Eleganz. Entworfen wurde er von Joaquim Gili und Francesc Bassó, Mitglieder des katalanischen Avantgarde-Architekturkollektivs Grup R. Die aus vertikalen Lamellen bestehende Frontfassade vermag es, Architekturfans beim Betreten des zunächst unscheinbar wirkenden Hofes in Begeisterung zu versetzen.

Hier findet das Bildungs- und Vermittlungsprogramm der Manifesta statt. Zu sehen sind drei Archivpräsentationen, die die Biennale mit progressiven gesellschaftlichen Bewegungen in Katalonien vor und nach der Franco-Diktatur rückkoppeln. Im Mittelpunkt stehen fünf radikale Bildungsinitiativen, die den öffentlichen Raum als Klassenzimmer nutzten und maßgeblich zu sozialpolitischem Wandel in der Region beitrugen. Außerdem geht es um „Fragmente einer antikolonialen Metropole“ und eine „Schule der Vergangenheit“, die auf gegenkulturellen Aktivismus und Sozialproteste in der jüngeren Geschichte Barcelonas zurückschaut.



Archivausstellung „Escola de Passats“, 2024 © Germán Labrador Méndez. Foto: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Ivan Erofeev



Archivausstellung „Recordaremos aquello que aprendisteis“, 2024 © Anaïs Florin. Foto: © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana | Ivan Erofeev



Manifesta 15 „Barcelona Metropolitana“

Metropolregion Barcelona, noch bis 24. November 2024

Öffnungszeiten

Das Manifesta-Hauptquartier Gustavo Gili sowie die Hauptschauplätze der drei Cluster – Casa Gomis, das Kloster in Sant Cugat und das Kraftwerk Tres Xemeneies – sind Dienstag bis Sonntag von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Über die Öffnungszeiten der weiteren Orte informiert der jeweilige Eintrag auf der Website der Manifesta.

Tickets

Tickets können über die Website erworben werden, kosten einmalig 15 Euro und geben während der gesamten Laufzeit unbegrenzten Eintritt zu allen Veranstaltungsorten. Verschiedene Ermäßigungen sind möglich.

An einigen Orten werden Führungen angeboten, die im Ticket inkludiert sind. Weitere Informationen dazu gibt es auf der Manifesta-Website, wo man sich auch für die Teilnahme anmelden kann. Für den Besuch der Casa Gomis ist eine Zeitfensterbuchung notwendig.

Manifesta-Guide und Manifesta-Map

Ein Guide (10 Euro) und eine Übersichtskarte (gratis) helfen bei der Navigation. Sie sind – wie auch alle anderen Manifesta-Publikationen – im Hauptquartier Gustavo Gili und im Bookshop an den Tres Xemeneies erhältlich.

www.manifesta15.org



„Speak to the earth and it will tell you“ (2024) von Jeremy Deller. Foto © Manifesta 15 Barcelona Metropolitana



Links: Carmen Secanella, aus der Serie „New Landscapes. Strolls through La Marina“ (2021–24). Foto: Carmen Secanella | MACBA
Rechts: Gregori Civera, aus der Serie „Casas Baratas“ (2023/24). Foto: Gregori Civera | MACBA

AUSSTELLUNGSTIPP

VON DIANA ARTUS

Wer nach der Manifesta noch nicht müde ist, sich mit Barcelonas Peripherie zu beschäftigen, kann die Reise durch die Vororte mit einem Besuch der Ausstellung „Unknown City Beneath the Mist“ im Museum für Zeitgenössische Kunst MACBA abrunden. Gezeigt werden dreizehn in Auftrag gegebene dokumentarische Fotoserien und Videos, die unterschiedliche Stadtteile und Nachbarschaften an den Rändern der Metropole in den Blick nehmen. Einige sind rein topografisch angelegt, andere befassen sich mit sozialen Fragen oder

haben den Charakter von Feldstudien. Zu den untersuchten Gebieten gehören auch die Gegend um den Fluss Besòs und die Collserola-Bergkette, die Manifesta-Besucher*innen bereits kennengelernt haben dürften.

Unknown City Beneath the Mist. New Images from Barcelona's Peripheries

Museu d'Art Contemporani de Barcelona MACBA, noch bis 12. Januar 2025

www.macba.cat

_Schiefer

**Kettengebinde
Wilde Deckung
Bischofsmützen
Fischschuppen
Glimmer
Schwärmer**

... noch Fragen?

BauNetz Jobs

POSTLEITZAHLGEBIET 0

ZUKUNFTSZENTRUM FÜR DEUTSCHE EINHEIT UND EUROPÄISCHE TRANSFORMATION GMBH | Halle (Saale)

Architekt*in Ingenieur*in #61884

POSTLEITZAHLGEBIET 1

ANDERHALTEN ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in #61912

BAUMSCHLAGER EBERLE ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in LPH 6-7 #61132

BAUMSCHLAGER EBERLE ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in #61894

BAUMSCHLAGER EBERLE ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in #61893

BAUMSCHLAGER EBERLE ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in #61892

BESSMART ENERGIES GMBH | Berlin

Architekt*in #61925

BFP PLANUNG UND PROJEKT GMBH | Berlin

Architekt*in LPH 1-4 #61924

BLOCHER PARTNERS GMBH | Berlin

Innenarchitekt (m/w/d) #61571

BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) | Berlin

Ingenieur*in #61919

BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) | Berlin

Ingenieur*in #61923

BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) | Berlin

Ingenieur*in #61874

BURCKHARDT DEUTSCHLAND GMBH | Berlin

Architekt*in #61902

DAHM ARCHITEKTEN + INGENIEURE GMBH | Berlin

Architekt*in Ingenieur*in #61914

DAHM ARCHITEKTEN + INGENIEURE GMBH | Berlin

Architekt*in #61879

EIKE BECKER_ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in #61895

GIBBINS ARCHITEKTEN GMBH BDA | Potsdam

Architekt*in LPH 8 #59418

GIBBINS ARCHITEKTEN GMBH BDA | Potsdam. Berlin

Architekt*in #59942

GIBBINS ARCHITEKTEN GMBH BDA | Potsdam

Architekt*in Ingenieur*in LPH 6-7 #60724

ILMER THIES ARCHITEKTEN AG | Berlin

Architekt*in (d/w/m) Vollzeit #61916

JSWD ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in #61908

JULIAN BREINERSDORFER ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in, Ingenieur*in #60228

KIRCHBERGER & WIEGNER ROHDE | Berlin

Architekt*in Ingenieur*in #61911

ROBERTNEUN | Berlin

Architekt*in #61904

RUIKEN&VETTER ARCHITEKTEN PARTGMBB | Berlin

Architekt*in #61926

SAUERBRUCH HUTTON | Berlin 

Innenarchitekt*in #61877

SCHMIDT & PÜTZ PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Berlin 

Bauzeichner (m/w/d) #61918

STUDIO MARA | Berlin

Architekt*in Werstudent*in #61870

STUKE ARCHITEKTEN GMBH | Berlin

Architekt*in Bauzeichner*in #61738

POSTLEITZAHLGEBIET 2**BAUBÜRO.EINS | Hamburg** 

Architekt*in Ingenieur*in LP 8 #61768

BLUNCK + MORGEN ARCHITEKTEN | Hamburg

Architekt:in (m,w,d) #61886

**CONSULTING PARTNERS HAMBURG C.P.H. PROJEKT- UND
BAUMANAGEMENT GMBH | Hamburg**

Projektsteuerer*in, Consultants #29427

NYBO ARCHITEKTEN PARTG MBB | Hamburg

Architekt*in Ingenieur*in #61779

**SF SCHENK FLEISCHHAKER ARCHITEKTEN PARTNERSCHAFT MBB |
Hamburg**

Architekt*in #61763

**STADT HAMBURG, BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND
WOHNEN | Hamburg**

Architekt*in #61906

POSTLEITZAHLGEBIET 4**28 GRAD ARCHITEKTUR GMBH | Willich**

Architekt*in #61873

BAUMSCHLAGER EBERLE PAGELHENN GMBH | Hilden 

Architekt*in #61907

**FUNKE POPAL STORM FPS ARCHITEKTUR UND GENERALPLANUNG
GMBH | Oberhausen**

Architekt*in LPH 1-5 #61897

H4A GESSERT + RANDECKER + LEGNER ARCHITEKTEN | Düsseldorf 

Architekt*in #61786

RKW ARCHITEKTUR + | Düsseldorf 

Architekt*in #61770

POSTLEITZAHLGEBIET 5**CASPAR. | Köln** 

Architekt*in Ingenieur*in #61909

SCHÜSSLER-PLAN INGENIEURGESELLSCHAFT MBH | Köln

Architekt*in Ingenieur*in #61920

SCHÜSSLER-PLAN INGENIEURGESELLSCHAFT MBH | Köln

Architekt*in #61915

STADT KÖLN | Köln

Architekt*in Ingenieur*in #61934

STADT KÖLN | Köln

Architekt*in Ingenieur*in #61933

STADT KÖLN | Köln

Ingenieur*in #61932

STADT KÖLN DIE OBERBÜRGERMEISTERIN | Köln

Architekt*in, Bauingenieur*in #61882

UNIVERSITÄT SIEGEN | Siegen

Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in #61881

UNIVERSITÄT SIEGEN | Siegen

Architekt*in #61885

POSTLEITZAHLGEBIET 6**DEUTSCHE BUNDESBANK | Frankfurt am Main**

Architekt*in Ingenieur*in #61929

ESWE VERSORGUNGS AG | Wiesbaden

Architekt*in Ingenieur*in #61903

ESSMANN I GÄRTNER I NIEPER - ARCHITEKTEN GBR | Darmstadt

Architekt*in LPH 5 #61928

HOST GMBH | Frankfurt am Main

Bauzeichner*in #61899

KLEINUNDARCHITEKTEN GMBH | Frankfurt am Main

Architekt*in LPH 1-5 #61778

MAGISTRAT DER STADT NEU-ISENBURG | Neu-Isenburg

Architekt*in Ingenieur*in #61935

STADT BABENHAUSEN | Babenhausen

Architekt*in Ingenieur*in #61927

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT | Darmstadt

Professur W3 #61917

U.S. AIR FORCE PERSONALBÜRO RAMSTEIN AIR BASE |**Rammstein-Miesenbach**
Ingenieur*in #61880**U.S. AIR FORCE PERSONALBÜRO RAMSTEIN AIR BASE |****Rammstein-Miesenbach**
Ingenieur*in #61878**POSTLEITZAHLGEBIET 7****BLOCHER PARTNERS GMBH | Stuttgart** 

Kreativdirektor Wettbewerbe/Entwurf (m/w/d) #61187

BLOCHER PARTNERS GMBH | Stuttgart 

Innenarchitekt #60766

DIA DITTEL ARCHITEKTEN GMBH | Stuttgart 

Architekt*in #61891

DIA DITTEL ARCHITEKTEN GMBH | Stuttgart

Architekt*in

#61890

**DIA DITTEL ARCHITEKTEN GMBH | Stuttgart**

Architekt*in

#61889

**DIA DITTEL ARCHITEKTEN GMBH | Stuttgart**

Architekt*in

#61888

**DIA DITTEL ARCHITEKTEN GMBH | Stuttgart**

Architekt*in LP 6-7

#61887

**ERZDIÖZESE FREIBURG | Freiburg**

Architekt*in

#61822

IPPOLITO FLEITZ GROUP | Stuttgart

Senior Project Leader (w/m/d)

#61627

**LANDESHAUPTSTADT STUTTGART | Stuttgart**

Ingenieur*in

#61901

LANDESHAUPTSTADT STUTTGART | Stuttgart

Bezirkstechniker*in

#61900

LANDESHAUPTSTADT STUTTGART | Stuttgart

Ingenieur*in

#61871

STAATLICHES HOCHBAUAMT KARLSRUHE | Karlsruhe

Architekt*in

#61866

STAATLICHES HOCHBAUAMT KARLSRUHE | Karlsruhe

Architekt*in

#61867

POSTLEITZAHLGEBIET 8**H2M ARCHITEKTEN + INGENIEURE GMBH | München**

Architekt (m/w/d)

#61173

**H2M ARCHITEKTEN + INGENIEURE GMBH | München**

Architekt*in

#61612

**KERN ARCHITEKTEN | Mindelheim**

Architekt*in

#61913

**LANDAU + KINDELBACHER ARCHITEKTEN INNENARCHITEKTEN GMBH | München**

Projektleiter (m/w/d) für anspruchsvollen Wohnungsbau

#61185

**LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN | München**

Ingenieur*in

#61905

WIPFLERPLAN PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Pfaffenhofen an der Ilm

Architekt*in

#61872

POSTLEITZAHLGEBIET 9**BÄR STADELMANN STÖCKER ARCHITEKTEN UND STADTPLANER | Nürnberg**

Architekt*in

#61898

**ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT BAMBERG | Bamberg**

Architekt*in

#61922

HOCHSCHULE ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN COBURG | Coburg

W2-Professur (m/w/d)

#61876

DEUTSCHLANDWEIT

GERBER ARCHITEKTEN GMBH | Dortmund, Hamburg

Landschafts-architekt*in

#60897

GERBER ARCHITEKTEN GMBH | Düsseldorf, Dortmund

Architekt*in

#61875

KADAWITTFELDARCHITEKTUR | Berlin, Aachen

Architekt*in

#61756

KADAWITTFELDARCHITEKTUR | Berlin, Aachen

Architekt*in

#61613

WANDEL LORCH GÖTZE WACH | Frankfurt am Main, Berlin, Stuttgart

Architekt*in

#61883

AUSLAND

HERZOG & DE MEURON | Basel

Architekt*in

#61727

MINT ARCHITECTURE | Innsbruck

Architekt:in

#61869

STAND: 01.10.2024

Alle Jobs finden sie unter www.baunetz.de/jobs



PROVOKATION GARANTIERT

Aller Kritik zum Trotz ist und bleibt der eigene PKW für die meisten Menschen hierzulande Traum und Fetisch gleichermaßen. Mit den bekannten negativen Folgen, insbesondere im städtischen Kontext. Ein wenig Provokation schadet da nicht. Die liefert seit letzter Woche Folke Köbberlings Installation „Mash & Heal“ an drei öffentlichen Orten in der Münchner Innenstadt. Die Berliner Künstlerin hat drei dicke Autos aus organischen Stoffen wie Wolle, Holz, Erde, Samen und Lehm nachgebaut. Ein Jahr lang werden die Objekte der Witterung ausgesetzt und sich verändern. Vielleicht wunderschön bewachsen, vielleicht ökologisch wertvoll kompostieren, vielleicht auch einfach nur vergammeln. Und weil Bayern ein katholisches Land ist, das die pathetische Geste liebt, werden die drei Objekte am Schluss in einer quasi-religiösen Prozession durch die Stadt getragen. *gh // bis Mitte Oktober 2025 // Fotos: Folke Köbberling*